

KLASSIK IN AACHEN

Langsam erwacht die Musik

Ganz langsam erwacht die klassische Musik in Aachen nach der sommerlichen Ruhe wieder zum Leben.

Samstag, 18. August: Der (Jugend-)Chor Calango der Christuskirche in Haaren feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Das wird mit einem Konzert mit anschließendem Sektempfang gefeiert. Die 30 jungen Sänger sind ehemalige Konfirmanden der Christuskirche, die unter ihrem Leiter Alexander Lumpe Altes und Neues aus ihrem Repertoire singen. Beginn ist um 18 Uhr in der Christuskirche, Am Rosengarten 8.

Sonntag, 19. August: Die Literaturliste für Kammermusik mit Harfe, Viola und Flöte ist nicht besonders lang. Aber mit einem Werk spielt sich diese Besetzung garantiert in die Herzen der Zuhörer: die Sonate von Claude Debussy. Sie ist, zusammen mit Werken von Mozart, Devienne,



Termin-Tipps

Von Eva Mänz

Jolivet und Hartway, ab 17 Uhr in der Annakirche zu hören. Es musiziert das **Trio Coloris** mit Manou Liebert, Harfe, Tom Morrison, Viola, und Olaf Futyma, Flöte.

Donnerstag, 23. August: Um 19.30 Uhr ist in der Annakirche die **Evangelische Studentenkantorei Freiburg** zu Gast. Unter der Leitung von Florian Cramer und mit Georg Hage an der Orgel werden unter anderem Chor- und Orgelwerke von Bach, Schütz, Mendelssohn zu hören sein. Der Freiburger Chor startet traditionell im Sommer zu einer Tournee durch Deutschland und wird in Aachen Werke aus sieben Jahrhunderten vorstellen.

AUS AACHENS GESCHÄFTSWELT

Hubert und Lydia Vogel verwirklichen ihren Traum

„Plätzchenhaus“ am Fischmarkt eröffnet

Aachen. Eigentlich ist die Idee mit den Plätzchen schon alt. 30 Jahre oder mehr, so genau kann Hubert Vogel es nicht sagen. Damals lebte der heute 54-Jährige in Kairo und verkaufte dort in einem kleinen Laden Pralinen. „Da spielte ich schon mit dem Gedanken, mal ein reines Plätzchen-Geschäft zu eröffnen“, erzählt Vogel. Doch wie so oft im Leben kam erstmal was dazwischen. Nicht zuletzt sein Job als Chef der Produktentwicklung bei Lambertz, den er bis 2004 machte.

Seither ist er als selbstständiger Produktentwickler für die Süßwarenindustrie tätig – und hat seit zwei Wochen endlich auch einen eigenen kleinen Laden, das „Plätzchenhaus“ am Fischmarkt. Das Gebäude, in dem früher die Aachener Kult-Kneipe Degraa am Dom residierte, war längere Zeit saniert worden. Oben sind neue Wohnungen entstanden, unten bieten Hubert Vogel und seine Frau Lydia jetzt hausgemachte Plätzchen, die schmecken wie von Mutter – nur besser.

Schließlich ist Vogel Konditormeister, also ein Mann vom Fach. Und als solcher will er seinen Kun-

den vor allem Qualität bieten. So konzentriert sich die Plätzchen-Karte auf 13 Sorten. Die Auswahl reicht vom klassischen Mandel-Keks bis hin zu Walnusstörtchen und Ingwergebäck. Dazu gibt's Kaffee, Cappuccino, Milchkaffee und frische Waffeln. „Wir setzen auf Handwerk und Selbermachen. Einige Plätzchen werden hier vor Ort gebacken. Den Rest stellen wir in meinem Backlabor in der Ottostraße her“, erklärt Vogel. Am Fischmarkt haben die Vogels eine offene Backstube eingerichtet, Kunden können bei der Herstellung zusehen. Oder sich sogar eigene Cookie-Kreationen wünschen.

Der 54-Jährige weiß, dass sein Laden erstmal eine Kundschaft aufbauen muss. In dieser Hinsicht setzt er auf Mund-zu-Mund-Propaganda und Leute, die Qualität Quantität vorziehen. „Touristen verweilen eher selten hier am Fischmarkt. Die gucken sich den Dom an und sind wieder weg“, erzählt Vogel. „Aber es kommen viele jüngere und ältere Aachener, die Zeit haben und sich hier gerne eine Pause gönnen.“ (maf)



Plätzchen von Meisterhand: Die gibt's ab sofort bei Hubert und Lydia Vogel im „Plätzchenhaus“ am Fischmarkt. Foto: Harald Krömer



Hier wird geklotzt. Bis Ende des Jahres soll das Hêvi-Zentrum an der Stolberger Straße fertig sein. Die Jugendlichen engagieren sich beim Bau ebenso wie die Leiter des Vereins Hêvi, der vor allem junge Menschen mit Migrationshintergrund anspricht. Foto: Harald Krömer

Neue Angebote für Jugendliche

An der Stolberger Straße, gleich gegenüber der im Bau befindlichen Yunus-Emre-Moschee, entsteht ein Jugendtreff in einer ehemaligen Gaststätte. **Verein Hêvi** spricht junge Leute mit Migrationshintergrund an.

VON GEORG DÜNNWALD UND MAGDALENA OLSCHYTZKA

Aachen. Das Ostviertel ist weiter im Aufbruch. Wo man hinsieht, sind Baugerüste zu sehen – beispielsweise in der oberen Stolberger Straße. Handwerker arbeiten trotz der gegenwärtig großen Hitze, was das Zeug hält. Am Neubau der Yunus-Emre-Moschee drehen sich zwei Kräne um die Wette, es wird gewerkelt und Beton gemischt, schließlich ist kommenden Sonntag Richtfest und das Ende des Ramadan.

Auch gegenüber wird gebaut

Und auch gleich gegenüber in der ehemaligen Gaststätte Goertz und dem nachfolgenden „Blue Lagoon“ tut sich was. Der ehemalige Wirtsraum, lange wurde er nicht genutzt, wird umfassend saniert.

Im vergangenen März bekam der Kinder- und Jugendverein „Hêvi“ (kurdisch für Hoffnung) die Zusage, dort seinen Plan in die Tat umzusetzen, nämlich einen Jugendtreff mit Möglichkeit zu Silen-tien, Schachspielen und kulturellen Engagements einzurichten. Sogar eine Fahrradwerkstatt wollen

die Hêvi-Leute einrichten. Abdullah Celik, der Aachener Vorsitzende des Bildungs- und Integrationsvereins, will Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle bieten, sich außerhalb der Schule zu beschäftigen. Außerdem ist eine eigene Küche geplant, um miteinander und füreinander zu kochen.

„Gerade im Ostviertel ist unser Treff wichtig“, glaubt Abdullah Celik, „weil hier besonders viele Kinder mit Migrationshintergrund leben“. Der Verein, sagt Abdullah, sei unabhängig, überparteilich und überkonfessionell. „Bei uns kann jeder mitmachen, der motiviert ist, auch Kinder, die keinen Migrationshintergrund haben“, wirbt Celik. Obwohl alle Angebote im Viertel auch schon das Josefhaus im Kirberichshofer Weg und auch die Yunus-Emre-Moschee Kindern und Jugendlichen anbieten.

Angefangen hat der Verein mit Sitz in Köln ganz klein mit Nachhilfeunterricht, Schachunterricht und kleineren kulturellen Aktionen. Um so mehr freuen sich die Verantwortlichen jetzt über den

Zuspruch von Stadt und Land. Das Bundesinstitut Bau- Stadt- und Raumforschung hat es erst ermöglicht, dem Hêvi-Plan einen Rahmen zu geben. Dafür stellte das Institut rund 120 000 Euro dem Verein zur Verfügung, um ein leerste-

„Hier leben besonders viele Kinder mit Migrationshintergrund“

ABDULLAH CELIK
VORSITZENDER DES VEREINS HÊVI

hendes Gebäude in den Jugendtreff umzubauen. Nach langer Suche fanden die Hêvi-Leute an der Stolberger Straße/Ecke Elsassstraße ein passendes Objekt. „Mit dem Vermieter sind wir uns einig, wir dürfen mindestens zehn Jahre im Haus bleiben“, fohlockt Jakob Grave, einer der Initiatoren von Hêvi.

In der Stolberger Straße wird nun richtig angepackt. Unterstützung erfahren die jungen Leute von Firmen aus der Städteregion. Die Firma Geulen, das Architekturbüro Wald und das Bauunterneh-

men Funken, um nur einige zu nennen, steuerten Know-how und Sachleistungen kostenlos bei. Und auch die Stadt Aachen unterstützt das Projekt wohlwollend.

Die Projektleitung bleibt in den Händen von Hêvi: Jakob Grave ist 22 Jahre alt und wird wohl bald Bauingenieur. Er hat die Bauleitung übernommen. „Jeder versucht im Verein, aus seiner Profession etwas einzubringen“, erklärt er. „Unsere Buchhaltung macht beispielsweise ein BWL-Student.“

Das Land hat der Verein schon auf seiner Seite: Aachens SPD-Chef, Landtagsabgeordneter Karl Schultheis, spricht sich positiv für den Treff aus: „Es gibt zu wenig Unterstützung für soziale Einrichtungen und Projekte. Gerade hier im Ostviertel brauchen wir solch ein Engagement, es kann gar nicht genug Jugendarbeit geben. Also mehr davon“, fordert er.

Ende des Jahres soll das Objekt bezugsfertig sein. „Die jungen Leute sind die Zukunft der Stadt, des Landes und auch der Wirtschaft und des Handwerks. Langfristig profitieren alle von einer guten Jugendarbeit“, lobt der SPD-Politiker die Arbeit des Vereins Hêvi.

An der Yunus-Emre-Moschee wird Richtfest gefeiert

Am Sonntag sind die Öcher in die Stolberger Straße eingeladen. Muslime feiern das **Ende des Ramadan**.

Aachen. Vor knapp anderthalb Jahren wurde der Grundstein gelegt, am kommenden Sonntag, 19. August, wird am Rohbau der Yunus-Emre-Moschee an der Stolberger Straße Richtfest gefeiert. Und wieder beteiligen sich auch die anderen monotheistischen Religionen. Jedenfalls haben der katholische Regionaldekan Josef Voß und der evangelische Superintendent Hans-Peter Bruckhoff ihr Kommen zugesagt. Die Feier beginnt um 15 Uhr, sie endet um 17 Uhr. Im nächsten Sommer soll dann die neue Moschee an der Stolberger

Straße feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Gotteshaus soll dann auch als Anlaufstelle für alle im Ostviertel lebenden Menschen gelten. „Unsere Türen stehen offen“, verdeutlicht der Vorsitzende der Ditib-Gemeinde, Abdurrahman Kol. Kol lädt alle Bürger des Viertels zum Richtfest ein. „Es wäre schön, wenn so viele wie möglich kommen.“

Verwandtenbesuch

Gleichzeitig feiert die muslimische Gemeinde das Ende des Ramadan,

des islamischen Fastenmonats. Drei Tage lang wird das Ramadanfest begangen, bis zum 21. August dauern die Feierlichkeiten an. Am ersten Tag besuchen die jüngeren Leute ihre älteren Verwandten. Die Festlichkeiten beginnen mit dem obligatorischen Gemeinschaftsgebet, nachdem die Gläubigen ihre Pflichtspende an Bedürftige entrichtet haben.

Die Muslime haben eine schwere 33-tägige Fastenzeit bewältigt. Während 24 Stunden hatten die Gläubigen nur zwei Mal gegessen und getrunken. Die erste

Mahlzeit war in der Nacht vor dem Morgengrauen, die zweite abends nach dem Sonnenuntergang. Rund 16 Stunden lagen jeweils zwischen diesen Zeiten. Viel Schlimmer für die Meisten war das Verbot des Trinkens.

Nur Kinder, Alte, Kranke, Reisende und Schwangere sind von dieser Regel ausgeschlossen. Allerdings wird von Kranken, Reisenden und Schwangeren erwartet, dass sie eine freiwillige Fastenzeit an den Ramadan anhängen, sobald sie gesund sind oder entbunden haben. (dd)

Vier offene Türen für Fragen von schwangeren Frauen und Mädchen

Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte feiert **zehnjähriges Bestehen**. Bald auch ein weiterer Standort in der Eifel.

VON LEE BECK

Aachen. Schwanger? Was nun? Die evangelische Beratungsstelle Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte (EVA) feiert nicht nur ihr zehnjähriges Bestehen, sondern hat auch weiterhin gleich vier offene Türen in der Städteregion für alle Mädchen und Frauen mit Fragen und Bedenken.

„Wir haben diese Beratung vor zehn Jahren gegründet, als die katholische Kirche sich aus der Schwangerschaftskonfliktberatung zurückzog“, berichtet Rolf Schäfer, Abteilungsleiter der Beratungsstelle. Obwohl es ein Angebot eines christlichen Trägers ist, werde jeder ohne Ansehen der Re-

ligion, Nationalität oder Weltanschauung beraten.

Seit 2011 hat das Diakonische Werk im Kirchenkreis, der Träger der Beratungsstelle, ein großes Zentrum in Alsdorf auf der Otto-Wels-Straße 2b. „Durch dieses Zentrum wollen wir die Angebote des Diakonischen Werks in einem Haus vernetzen“, sagt er. In Alsdorf ist Cornelia Sahlmen, Diplom Sozialpädagogin, unter der Woche täglich zu erreichen. „Hauptsächlich kommen Frauen mit finanziellen Problemen zu uns. Oft haben sie auch keine gute schulische Ausbildung“, erklärt Sahlmen. „In solchen Fällen haben wir dann die Möglichkeit, auf verschiedene Fonds zurückzugreifen“, merkt

Schäfer an. So gibt es neben der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ auch noch einen Fonds in Aachen, damit Erstausstattungen

und sonstige Kosten gedeckt werden können. „Wir begleiten die Mutter bis zum dritten Lebensjahr des Kindes“, sagt Gabriele Bi-

Die Beratungsstellen auf einen Blick

Beratung in **Alsdorf**, Cornelia Sahlmen, Otto-Wels-Straße 2, Bürozeiten montags bis freitags 9 bis 12 Uhr und montags bis donnerstags 14 bis 16 Uhr unter ☎ 02404/94950 oder 02405/949523. Sprechstunde freitags 9 bis 11 Uhr.

Beratung in **Würselen** im Rathaus, Erdgeschoss Zimmer 4, donnerstags 9 bis 17 Uhr. Terminvereinbarung über Alsdorf.

Beratung in **Aachen**, Gabriele Bischoff-Bremen, Frère-Roger-Straße 6. Terminvereinbarung unter 0241-32047 oder per Email an schwangerschaftskonfliktberatung@regio-aachen.de.

Beratung in der **Eifel**, ab September jeden letztem Montag im Monat im Gemeindezentrum Roetgen. Termine über die Aachener Beratungsstelle.

schoff-Bremen, Diplom-Sozialpädagogin, die in der Beratungsstelle in Aachen, Frère-Roger-Straße 6, tätig ist.

Die Angebote von EVA sind vielfältig: Die Schwangeren werden über ihre Rechte gegenüber dem Arbeitgeber und den Krankenkassen aufgeklärt und finden Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder der Wahl der Geburtsstätte. Außerdem hat EVA auch Zugriff auf den Verhütungsmittelfonds der Städteregion und hilft so bei Aufklärung und Prävention.

„Bei einem Schwangerschaftsabbruch geben wir auch die nötige Beratungsbescheinigung aus, beraten welche Methoden es gibt, begleiten und führen Gespräche da-

nach“, so Sahlmen. Neu ist ebenfalls die Vätergruppe, eine Beratung für werdende Väter, die oft unterrepräsentiert sind. „Da werden ganz spezielle Fragen zur Schwangerschaft beantwortet“, meint sie.

Ab September finden Interessierte an jedem letzten Montag im Monat im Roetgener Gemeindezentrum eine Beratungsmöglichkeit. „Dann müssen die Frauen nicht die lange Busfahrt aus der Eifel nach Aachen auf sich nehmen“, sagt Bischoff-Bremen.

„Man kann bei uns ganz normal einen Termin machen, wir sind aber in Notfällen auch immer kurzfristig erreichbar“, betont Cornelia Sahlmen.